

Zeitschrift: Visit : Magazin der Pro Senectute Kanton Zürich
Herausgeber: Pro Senectute Kanton Zürich
Band: - (2012)
Heft: 2

Artikel: Jung und Alt unterm gleichen Dach
Autor: Lanfranconi, Paula
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-818842>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Sigi Blarer und die ETH-Studentin Andrea Nater sowie Verena Helbling und die Wirtschaftsstudentin Andrea Hofer – beide ein mittlerweile eingespieltes Wohnpaar.

WOHNPARTNERSCHAFTEN Sigi Blarer, 78, und Verena Helbling, 72, leben zusammen mit Studierenden. «Wohnen für Hilfe» heisst dieses Projekt von Pro Senectute Kanton Zürich. Wichtigste Motivation der Senioren: nicht mehr allein sein!

JUNG UND ALT UNTERM GLEICHEN DACH

Text// PAULA LANFRANCONI Fotos// URSULA MARKUS

Auf Sigi Blarers Wohnzimmertisch liegt ein Stundenplan der ETH. Seit Andrea Nater bei ihm wohnt, bestimmt dieser Plan auch den Alltag des pensionierten Klimatechnikers mit. Die 21-jährige Geomatik-Studentin muss schon um 7.45 Uhr an der ETH sein. Da könnte es eng werden ums Badezimmer. «Aber», sagt Sigi Blarer in seiner humorvollen Art, «wir kommen gut aneinander vorbei, ich habe ja den ganzen Tag Zeit zum Duschen.»

Sigi Blarer ist seit drei Jahren verwitwet. Wenn er abends heimkam, brannte seit dem Tod seiner Frau kein Licht mehr in seinem Dietliker Reiheneinfamilienhaus. Dann stiess er auf den Flyer von Pro Senectute Kanton Zürich: «Wohnen für Hilfe». Er meldete sich. Sein erster studentischer Wohnpartner war männlich, er habe ihm im Garten geholfen und beim Frühlingssputz. «Tipptopp!» Doch Sigi Blarer hat vor allem Reinigungsarbeiten zu vergeben. «Und



Frauen», sagt er verschmitzt, «putzen halt anders als wir Männer.»

Vor ein paar Monaten ist Andrea Nater bei ihm eingezogen. Hauptsächlich, weil sie nicht jeden Tag von Arbon nach Zürich pendeln wollte. Er spüre Frau Naters Hilfe deutlich, lobt Sigi Blarer. Sie staubsaugt nicht nur, sondern putze auch Badezimmer und Küche, bügelle sogar Hemden. «Und der spezielle Vorteil: Sie sieht die Arbeit von selber.» Pro Monat kommen jeweils rund zwölf Stunden Hilfe zusammen, was Andreas Zimmerfläche in Quadratmetern entspricht. Für die Nebenkosten bezahlt sie vierzig Franken im Monat. Ab und zu kocht sie sich ein Nachtessen; für die anderen Mahlzeiten ist ein monatlicher Pauschalbetrag von zwanzig Franken vereinbart.

Der Senior und die Studentin siezen sich. Aus gegenseitigem Respekt, wie Sigi Blarer betont. Bedenken, bei einem älteren Mann einzuziehen, habe sie nicht gehabt, sagt Andrea Nater. Laute Musik? Kein Thema für die junge Frau. Was sie aber nicht möchte: «Dass sich die ältere Person zu stark in mein Leben einmischt.» Auch Sigi Blarer findet es wichtig, dass seine jungen Wohnpartner möglichst frei sind. Man müsse, zum Beispiel, akzeptieren, dass die heutige junge Generation erst gegen Morgen vom Ausgang zurückkomme. «Solange ich nicht gestört werde – sie haben ja einen Schlüssel.»

Er hat noch keine Sekunde bereut, beim Projekt «Wohnen für Hilfe» mitzumachen. Es freut ihn, dass wieder jemand am Tisch sitzt und Zmorge isst. Und

abends, wenn er von seinen Theaterproben heimkommt, brennt Licht im Haus. «Das», sagt er beim Abschied, «gibt mir das Gefühl: Du bist wieder für etwas da!»

Fast wie Grossmutter und Enkelin

Routiniert nimmt Andrea Hofer, 21, die Gläser aus dem antiken Geschirrschrank – fast so, als wäre sie zu Besuch bei ihrer Grossmutter. «Andrea und ich», bestätigt Verena Helbling, «haben es wirklich gut miteinander.» Die vitale 72-jährige ehemalige Berufsschullehrerin für Dentalassistentinnen hatte das Inserat «Wohnen für Hilfe» vor ihrer Pensionierung in der Zeitung gelesen. «Gute Idee, ich wäre dann», sagte sie sich, «nicht allein in der Wohnung.» Für die Studentin stand das Finanzielle im Vordergrund. Ein eigenes Zimmer konnte sie sich nicht leisten; sie pendelte ein Jahr lang vom Solothurnischen nach Zürich, fast vier Stunden täglich.

Die beiden Frauen trafen sich, verglichen ihre Erwartungen. Und fanden sich rasch sympathisch. Vor gut einem Jahr ist Andrea nach Hombrechtikon gezogen. Ihr Zimmer misst fünfzehn Quadratmeter, doch fünfzehn Stunden Hausarbeit im Monat fallen nicht an. «Ich hasse staubsaugen», sagt Verena. Nun besorgt Andrea diese Arbeit, sie putzt auch das Bad und das Treppenhaus, hilft gelegentlich im Garten. Und kürzlich bei Verenas Geburtstagseinladung. Da seien auch ihre Enkelinnen gekommen: «Du hattest auch den Plausch, nicht wahr, Andrea?»

aha-computerschule
Holtec GmbH
Steinberggasse 54
8400 Winterthur
Tel. 052 203 41 92
Fax 052 203 41 93
info@aha-computerschule.ch
www.aha-computerschule.ch

aha-computerschule.ch

Holtec GmbH

Computer lernen leicht gemacht!

Möchten Sie schon lange einen Computer bedienen können? Oder verschiedene Informationen aus dem Internet abfragen können?

Wir helfen Ihnen dabei. Bei der aha-computerschule sind Sie genau richtig, denn wir richten uns nach Ihren Bedürfnissen. Grundkenntnisse brauchen Sie keine.

Sie bestimmen, was, wann und wie oft Sie lernen wollen.

Wo: Steinberggasse 54, 2. Stock, 8400 Winterthur

Wann: Montag – Donnerstag 9⁰⁰ - 13⁰⁰ Uhr
14⁰⁰ - 18⁰⁰ Uhr

Wer: Marc Haefliger, ☎ 052 203 41 92, **mobile** 079 463 49 58

Interessiert? Rufen Sie uns an und vereinbaren Sie einen Termin um unser Angebot unverbindlich auszuprobieren. Wir stehen Ihnen gerne mit Rat und Tat zur Seite. Wir freuen uns auf Sie!

aha-computerschule - Lernen à la carte!



Mobilität hat einen Namen

8707 Uetikon: 044 920 05 04
6962 Viganello: 091 972 36 28
1510 Moudon: 021 905 48 00



HERAG AG

Treppenlifte
Tramstrasse 46
8707 Uetikon am See
Mail: info@herag.ch
www.herag.ch



Senden Sie mir Ihre Gratisinformationen

Name _____
Strasse _____
PLZ _____
Ort _____
Telefon _____

kurhaus am sarnersee



Kurhaus am Sarnersee ist wieder offen

Im Herzen der Schweiz am idyllischen Sarnersee gelegen, stehen für Erholung und Ferien schöne Zimmer mit Blick auf See und die Obwaldner Bergwelt zur Verfügung.

Geniessen Sie die Ruhe und Sicherheit in einmaliger Umgebung und profitieren Sie von einem attraktiven Preis-Leistungs-Angebot. Buchen Sie noch heute Ihren Kur- und Ferienaufenthalt.

www.kurhaus-am-sarnersee.ch

Kurhaus am Sarnersee | 041 666 74 66 | Wilerstrasse 35 | 6062 Wilen



Ob Gartenarbeit oder Frühlingsputz, Staubsaugen oder Bügeln – die Gegenleistungen für das günstige Wohnen können vielfältig sein.

«Frauen putzen halt anders als wir Männer.»

Sigi Blarer

«Ich erwarte keineswegs, dass mir die Jungen das Herz ausschütten.»

Verena Helbling

//WOHNEN FÜR HILFE

Mit diesem Angebot hat Pro Senectute Kanton Zürich ein Angebot für ältere Personen wie auch junge Menschen in Ausbildung geschaffen. Grundprinzip dieser generationenübergreifenden Wohnpartnerschaften:

- > Eine ältere Person stellt Wohnraum zur Verfügung und hat dafür Anspruch auf Dienstleistungen durch die jüngere Person, welche diesen Wohnraum gratis nutzt.
- > Eine Stunde Arbeit pro Monat und pro Quadratmeter genutzten Wohnraum hat sich als Tauschregel etabliert.

Pro Senectute Kanton Zürich vermittelt die Wohnpartnerschaften und steht unterstützend zur Seite.

Kontakt:

Pro Senectute Kanton Zürich,

Tel. 058 451 50 00,

www.zh.pro-senectute.ch > Unser Angebot

> Wohnen für Hilfe.

Bemuttern will Verena ihre Wohnpartnerin auf keinen Fall. Etwas ist ihr aber wichtig: Sie will wissen, ob die junge Frau am Abend kommt oder nicht. Käme sie nicht, würde sie sich Sorgen machen. «Man bleibt halt ein Leben lang Mutter.» Eine «Schwafli-tante» sei sie aber nicht, erwarte keineswegs, dass ihr die Jungen das Herz ausschütten.

Das Wichtigste, sagen beide Frauen, sei, dass man der Wohnpartnerin sofort sage, wenn einen etwas störe. Älteren Leuten falle diese Ehrlichkeit jedoch oft schwer, weiss Verena. Schmunzelnd erzählt sie dann die Geschichte von Andreas roten Beeren, deren Saft den ganzen Kühlschrank verspritzt hatten. Sie habe es Andrea dann gesagt. «Aber anständig, gäll?»

Doch was ist, wenn Andrea mal Party machen möchte? Die Wirtschaftsstudentin winkt ab: Laute Musik sagt ihr nichts. Die Wochenenden verbringt sie meistens bei den Eltern, und ihre Freunde leben entweder in Solothurn oder Zürich. «Sie sagen: Komm du lieber zu mir, Hombrechtikon ist mir zu weit.»

Was bringt die Wohnpartnerschaft den beiden? Andrea schätzt die billige Wohngelegenheit, zu bezahlen hat sie nur fünfzig Franken Nebenkosten. Und auch sie sei froh, nicht allein zu wohnen. «Nach den Ferien freue ich mich jeweils aufs Zurückkommen.» Verena ihrerseits schätzt es, dass jemand da ist und man am Abend schnell fünf Minuten reden kann: «Weisch, Andrea, heute war das und das ...»